

Himmel und Hölle

Von Animemelli

Kapitel 8:

„Runter, ihr beiden!“ rief plötzlich eine laute Stimme vom Feld her. Kieran riss Dayla blitzartig zu Boden. Im nächsten Moment krachte ein Schuss durch die lautlose Nacht. Dann folgten ein dumpfer Knall und ein metallisches Scheppern. Kieran hob vorsichtig den Kopf an und erkannte Pepe. Sein Gewehrlauf rauchte noch.

„Das war aber verdammt knapp. Ist alles in Ordnung bei euch?“ fragte Pepe und wollte Dayla wieder auf die Beine helfen. Doch sie wehrte ab. Angefasst werden konnte sie jetzt wirklich nicht ertragen.

„Schon gut, alles noch dran. Aber was war denn so knapp?“

„Zeig ich euch, dreht euch mal um.“

Dayla und Kieran drehten sich zur Hütte um. Aus dem Eingang ragten zwei Turnschuhe heraus. Kieran stieg die Treppe hinauf. Dayla wollte ihm folgen aber Kieran sagte: „Nein, du bleibst besser bei Pepe. Der Anblick könnte dich jetzt wirklich überfordern. Warte hier.“ Dayla nickte und trat von der Treppe zurück.

Kieran betrat die Hütte. Der Overall lag im Eingang. In seiner Stirn war ein Einschussloch zu sehen. Er war tot. Neben ihm lag der schwere Metallspaten, blutverschmiert. Kieran fühlte zur Sicherheit nach dem Puls des Mannes aber wie er erwartet hatte, war da keiner mehr. Kieran trat wieder aus der Hütte.

„Er ist tot. Du bist ein guter Jäger, Pepe, genau in die Stirn. Aber was war denn überhaupt los?“

„Nun, ich habe im Wald eure Spuren gefunden und bin ihnen gefolgt. Als ich auf den Weg kam, sah ich dich gerade noch am Ende des Feldwegs im Wald verschwinden, Kieran. Da bin ich dir nachgelaufen. Als ich endlich ankam, ich musste nämlich mehrmals kurz verschnaufen – also rennen ist echt nichts mehr für mich – sah ich gerade noch, dass ihr beide vor der Hütte standet. Ich wollte mein Gewehr schon runter nehmen, das hatte ich natürlich gleich im Anschlag, aber da sah ich, wie dieser gesuchte Ausbrecher mit erhobenem Spaten im Türrahmen erschien. Also rief ich laut und schoss. Keine Ahnung, wen von euch er erschlagen wollte, aber darauf kommt es ja auch nicht an.“

„Was meinst du denn mit „gesuchter Ausbrecher“?“ fragte Kieran. Und Pepe erzählte von dem Artikel in der Zeitung. Dayla ging ein Licht auf.

„Ach deshalb ist mir hier oben niemand begegnet! Ich meine, viel ist hier ja nie los, darum komme ich auch so gerne her. Aber das heute war irgendwie unheimlich.“

„Ja, ich weiß, dass Sie öfter hier sind, ich kenne Ihr Auto schon.“ Pepe lächelte herzlich und stellte sich dann vor.

„Sie gestatten, ich bin Pepe, der Wirt und Besitzer der „Wildsau“. Kieran ist ein guter Bekannter und ein Stammgast von mir, hier aus dem Ort. Als ich diesen Artikel las, hab

ich mich sofort auf die Suche gemacht. Ich wusste ja, dass er ihnen vom Lokal aus gefolgt war und viele Möglichkeiten gab es ja nicht, wo Sie sein konnten. Irgendwo hier oben auf jeden Fall.“

„Wie darf ich das verstehen, mir gefolgt?“ fragte Dayla interessiert. Aber Pepe schlug zu Kierans Erleichterung erst einmal vor, diesen dunklen Ort zu verlassen. Er führte die beiden zurück zur „Wildsau“ und machte Dayla einen Tee. Dann rief er gleich die Polizei an und sagte, der ausgebrochene Sträfling sei tot. Sie sollten ihn doch bitte abholen und gleich die Aussagen der Beteiligten aufnehmen. Kieran protestierte bei Pepe, Dayla habe doch schon genug durchgemacht und sollte sich jetzt erstmal ausruhen aber Dayla war der Meinung, sie werde es schon schaffen.

Zehn Minuten später war die Polizei da. Mit drei Streifenwagen und einem Krankenwagen fuhren sie bei der „Wildsau“ vor. Ein älterer Beamter betrat das Lokal, zog seinen Ausweis heraus und stellte sich als Kommissar Freitag vor. Er fragte, wo die Leiche zu finden sei und Pepe verschwand mit ihm. Dayla und Kieran schickte man hinaus zum Krankenwagen. Die Sanitäter sollten sich um Kierans Kopf, sein Handgelenk und um Dayla im Ganzen kümmern. Während die beiden am Krankenwagen versorgt wurden, kehrte Pepe mit dem Kommissar, einigen Polizisten und dem toten Dieter P. auf einer Bahre zurück.

„Sie hatten großes Glück, dass Ihnen nichts Schlimmeres passiert ist. Das ist – war – ein sehr gefährlicher Mann.“ Kommissar Freitag sah Dayla ein wenig vorwurfsvoll an.

„Ja, ich hatte zwei Schutzengel“, meinte Dayla lächelnd und sah dabei Kieran und Pepe an.

Die Polizisten schoben den Toten in den Krankenwagen und nahmen dann die Aussagen auf. Danach fuhren sie ab, ebenso wie der Krankenwagen.

Der Kommissar sagte: „Jetzt sollten Sie sich ausruhen. Das haben Sie sicher nötig. Aber Sie werden morgen noch einmal auf die Wache kommen müssen.“ Dann verabschiedete er sich und fuhr mit den letzten zwei Beamten ebenfalls ab.

„Jetzt sollten wir uns setzen und noch einen Tee trinken und dann sollten Sie, Dayla, nach Hause fahren und sich ausschlafen“, riet Pepe. Aber Dayla winkte ab.

„Ich kann nicht. Ich bin viel zu durcheinander, ich kann mich jetzt unmöglich ans Steuer setzen.“

„Ich glaube, es ist besser, wenn du heute Nacht bei mir bleibst. Morgen fahren wir dann gemeinsam zur Wache und danach kannst du nach Hause fahren“, schlug Kieran vor. Dayla schüttelte den Kopf. Nach dieser Sache konnte sie unmöglich bei einem fremden Mann übernachten! Allein der Gedanke verursachte in ihr Übelkeit. Kieran hatte sie zwar gerettet und schien auch sonst sehr nett zu sein aber wer weiß, was er wirklich für einer war?

Pepe meinte verständnisvoll: „Das kann ich gut verstehen. Wir haben hier auch zwei Zimmer für absolute Notfälle. Und wenn es Ihnen hilft, beide sind von innen abschließbar. Hier kann Ihnen nichts passieren.“ Dieses Angebot nahm Dayla an. Ihr war zwar etwas mulmig dabei aber welche andere Wahl hatte sie schon? Und wenn sie sich einschließen konnte...

„Bitte entschuldige. Ich hoffe, du verstehst, warum ich nicht mit zu dir komme.“ erklärte sie, als sie Kierans Enttäuschung bemerkte.

„Nein, ich entschuldige mich. Der Vorschlag war blöd. Ich an deiner Stelle hätte auch nein gesagt. Fahren wir morgen trotzdem gemeinsam zur Wache?“

„Das wäre nett. Ich glaube nämlich, ich werde morgen noch nicht wieder fahren können.“ Mehr braucht Kieran nicht. Er war froh, dass er sie wiedersehen konnte. Also

verabschiedete er sich und fuhr beruhigt nach Hause.

Dayla ließ sich noch eine Tasse Tee bringen und dann führte sie Pepe zu einem der Gästezimmer im ersten Stock. Das Bett war ganz frisch bezogen, als hätte man geahnt, dass es sehr bald gebraucht würde. Er zeigte Dayla noch das kleine Bad am Ende des Flurs und ließ sie dann allein.

Dayla legte sich sofort schlafen, sie war vollkommen erschöpft. Doch bevor sie einschlief, sah sie immer wieder den Overall vor sich. Jedes mal schlug ihr Herz doppelt so schnell und ihr ganzer Körper versteifte sich. Doch auf einmal verschwand das widerlich lächelnde Gesicht mit den kalten grauen Augen und verwandelte sich in das warm lächelnde Gesicht von Kieran. Seine leuchtenden Augen, die sie zärtlich ansahen, sein Lächeln und seine schönen Hände, das alles hatte sie in der Hütte gar nicht bemerkt, wie auch? Aber jetzt erschien all das klar vor ihren Augen und der Anblick beruhigte sie so weit, dass sie einschlafen konnte. Die Tür hatte sie fest verschlossen.